

Hebertsfelden

Wenn die Bürokratie den Mittelstand ausbremst

Geschäftsführer der Firma Schmidbauer kritisiert bei Besuch der bayerischen SPD-Vorsitzenden hohe Hürden

03.09.2021 | Stand 03.09.2021, 15:29 Uhr

A A A



High-Tech mit weltweiten Marktchancen: Die bayerische SPD-Vorsitzende Ronja Endres (3. von rechts) besichtigte auf Einladung von Severin Eder (3. von links) mit Geschäftsführer Dominik Reichl (2. von links), Produktionsleiter Benjamin Gerstl (links) sowie den Hebertsfeldenern SPD-Vertretern Martin Stalhofer (von rechts) und 3. Bürgermeister Klaus Ksienzyk die Firma Schmidbauer. –Foto: hl

Prominenten Besuch hatten die Kreis-SPD und deren Bundestagskandidat Severin Eder: Ronja Endres, seit April 2021 eine der beiden Vorsitzenden der Bayern-SPD, steuerte bei ihrer Landkreistour zwei Ziele an.

Bei der Schmidbauer Transformatoren- und Gerätebau GmbH in Hebertsfelden wurde die Delegation herzlich empfangen, hatte doch Severin Eder hier selbst einmal seine Techniker Ausbildung absolviert. "Freut mich, dass du vorbeischaust", begrüßte ihn Geschäftsführer Dominik Reichl. Er schilderte die Geschichte des Unternehmens, beginnend in den Nachkriegsjahren, bis zur heutigen Größe mit 180 Mitarbeitern, die auf über 11000 Quadratmetern Produkte herstellen, die weltweit gefragt sind. Es beeindruckte die SPD-Vorsitzende, dass beispielsweise bei der Komplett-Renovierung der Untergrundbahnen in New York und Chicago für die Modernisierung der Züge entscheidende Bauteile aus Hebertsfelden verwendet werden. Sogar beim Teilchenbeschleuniger CERN in Genf ist Schmidbauer mit Produkten vertreten. Was er sich von Politik erwarte, wollte die SPD-Vorsitzende von Reichl wissen. Die Antwort des Firmengeschäftsführers war deutlich: "Wir wollen gerade erweitern, die Gemeinde Hebertsfelden hat uns sehr geholfen, da gibt es keine Probleme. Aber auf den höheren Verwaltungsebenen hapert es immer wieder. Die Bürokratie bremst uns in einer Art und Weise aus, mit der man sicher nicht glücklich sein kann." Versprechungen, die bürokratischen Hürden abzubauen, höre man von allen politischen Richtungen, meinte Reichl weiter. Leider seien die Ankündigungen bislang nicht umgesetzt worden. "Der Mittelstand in Deutschland kann sehr gut auf eigenen Füßen stehen und Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern, aber man muss ihn auch lassen." Auch hinsichtlich der Bildungspolitik und dem Thema Ausbildung hatte der Geschäftsführer einige Wünsche, die er den Politikern mit auf den Weg gab. Es brauche wieder mehr Wertschätzung für die Haupt- und Mittelschulen. Die jungen Leute könnten schon dort für eine Ausbildung begeistert werden. Er wolle im Unternehmen die Arbeitsplätze auf allen Ebenen mit Nachwuchs aus dem Betrieb besetzen, doch es sei derzeit nicht leicht, Lehrlinge zu bekommen.

Zweiter Anlaufpunkt der SPD war das RegioLab, das auf dem Gelände der ehemaligen Schlossökonomie in Eggenfelden-Gern entsteht. Bürgermeister Martin Biber empfing die Sozialdemokraten und führte sie mit Architektin Eva-Maria Hopper und Stadtbaumeister Markus Eder durch die Baustelle. Dabei stellte Biber klar, dass ein derartiges Zukunftsprojekt ohne die Fördermittel von Land, Bund und Europa nicht zu stemmen sei.

Man könne mit dem RegioLab in einzigartiger Weise eine historische Bausubstanz mit einer zukunftsweisenden Einrichtung verbinden und zeigen, dass derartige Projekte auch im ländlichen Raum sinnvoll umgesetzt werden können, betonte der Bürgermeister. Ronja Endres gratulierte der Stadt zu dem mutigen Schritt der Errichtung des RegioLab: "Es ist doch nirgendwo festgeschrieben, dass es derartige High-Tech nur in Ballungsräumen geben darf." Hier werde viel dafür getan, junge, gut ausgebildete Menschen, in der Region zu halten.

- hl